
Soleil levant

Kunstgeschichtrecherche zu
Monets Impression

Simon Eugster, 3eT

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung.....	3
2 Biografie.....	3
2.1 Kindheit.....	3
2.2 Jugend und Ausbildung.....	3
2.3 Der Salon.....	5
2.4 Die Impression.....	6
2.5 Zweite Heirat und Tod.....	7
3 Bildbeschreibung.....	7
3.1 Eigene Bildbetrachtung.....	7
3.1.1 Inhalt, Farben und Licht.....	7
3.1.2 Malprozess, Räumlichkeit.....	8
3.1.3 Titel, Zeitbezug.....	8
3.2 Geschichte zum Bild.....	9
3.2.1 Der Impressionismus.....	9
3.2.2 Geschichte.....	10
4 Fazit.....	10
5 Quellenangaben.....	11
6 Abbildungsverzeichnis.....	11

1 Einführung

Ich habe das Bild «Impression, Soleil levant» von Claude Monet ausgewählt. Es hat mich fasziniert und tut es immer noch. Auf dem Bild ist nicht eine wunderschöne Naturlandschaft bei wolkenlosem Himmel und Sonnenschein abgebildet, sondern ein Sonnenaufgang, der allerdings etwas traurig aussieht, durch die Industrie, die Einfarbigkeit, die schwachen Hell-Dunkel-Kontraste und den Rauch oder den Nebel, der die Sonne verdeckt. Es kann aber auch ein einmaliges Morgenrot gewesen sein. Man spürt deutlich die Stimmung, was auch das Ziel der damaligen bzw. zukünftigen Malerei war, des Impressionismus.

2 Biografie

2.1 Kindheit

Oscar-Claude Monet wurde am 14. November 1840 als 2. Kind in der Pariser «Rue Lafite» geboren. Sein Vater, Claude-Adolphe Monet, führte ein schlecht laufendes Geschäft. So zogen er und seine Familie zu Oscars Halbschwester an die Atlantikküste von Le Havre.

Die Stadt Le Havre verfügt über den zweitgrößten Hafen Frankreichs; der größte liegt in Marseille. Ausserdem befindet sich dort ein Flughafen. Durch die Stadt selber fließt die Saine, die ins Meer mündet. An dieser hat Monet unter anderem die «Impression, Soleil levant» gezeichnet. Im 2. Weltkrieg wurde die Stadt grösstenteils zerstört, später aber wieder aufgebaut.

Sie war wohlhabend, da sie mit einem Kolonialgrosswarenhändler verheiratet war, und so wuchs auch Oscar gut auf. Sein Vater bekam währenddessen eine leitende Stellung bei seinem Schwager.

2.2 Jugend und Ausbildung

Mit zehn Jahren kam Monet im Sommer 1851 ans städtische Gymnasium. Dort begann er, Karikaturen zu zeichnen, und wurde dadurch auch schnell berühmt bzw. berüchtigt. Er zeichnete seine Lehrer, wenn er mal anwesend war in den Stunden, mit völlig verzerrten oder überdimensioniertem Gesicht. Mit der Zeit begann er sogar, seine Karika-



turen für 20 Francs zu verkaufen, was ihm eine hübsche Summe einbrachte – er verkaufte über 100 Karikaturen.

Der Franc, Nachfolger des Livre, wurde 1795 eingeführt und war die erste reine Dezimalwährung in Europa. Etwa 160 Jahre später, 1958, führte man den neuen Franc ein, der den Wert von 100 «alten Francs» hatte. 2002 verschwand er mit der Einführung des Euro.

Seine Karikaturen stellte er im selben Schaufenster aus wie der 16 Jahre ältere Eugène Boudin. Dieser malte Landschaften und konnte Oscar Monet nach langem Überreden überzeugen, auch in der freien Natur zu zeichnen.

«Langsam öffneten sich meine Augen, ich begriff die Natur wirklich, gleichzeitig begann ich sie zu lieben.»

Zwei Jahre nach dem Tod seiner Mutter reiste Oscar Monet 1859 nach Paris, ohne das Gymnasium abgeschlossen zu haben. An der zukunftsorientierten Privatschule «Académie Suisse» lernte er Camille Pissarro kennen und andere Realisten.

Camille Pissarro traf nach Monet an der Académie Suisse den Maler Paul Cézane. Mit ihm arbeitet er später viel zusammen, und sie beeinflussen sich gegenseitig. Sie malen auch impressionistisch. Später, auf der Flucht vor dem Krieg nach London gereist, trifft er wieder auf Monet. Bei seiner Rückkehr nach Frankreich erfährt er, dass die Bilder, die er in Frankreich zurücklassen musste, von den deutschen Soldaten zerstört worden waren. Sie hatten sie ausgelegt, damit ihre Stiefel nicht schmutzig wurden.



Abbildung 2: «Obstgarten» von Camille Pissarro

Sein Militärdienst in Algerien dauerte nicht lange, da er an Typhus erkrankte und ihn seine Tante «freikaufte». Er machte zuhause in «Le Havre» Urlaub, wo er vom Maler Johan Barthold Jongkind lernte und seine sonnigen und lockeren Pinselstriche zum Teil übernahm. Später sagte er sogar:

«Ihm verdanke ich die abschliessende Erziehung meines Auges.»

Nach dem Urlaub wurde er in eine «zeitgemässe», konservative Schule geschickt, stattdessen trat er jedoch in das freie Atelier Gleyre (von Charles Gleyre) ein, wo er Gleichgesinnte, darunter auch Camille Pissarro, den er schon von früher kannte, traf. Sie bilden den Kern der impressionistischen Bewegung.

Der niederländische Maler und Alkoholiker Johan Barthold Jongkind, Sohn eines Steuereintreibers, wird manchmal als der eigentliche Begründer des Impressionismus eingeschätzt und war Vorbild von verschiedenen Malern. Dazu gehörte auch Claude Monet und Paul Signac. Er wird auch zu den Malern des Realismus gezählt.

Merkwürdigerweise ist Jongkind nahezuh unbezogen, obwohl er sehr schön gemalt hat. Im Jahre 1873 hat er mit anderen Malern Bilder in einem eigenen Salon ausgestellt, da sie vom «echten» Salon zurückgewiesen worden sind.

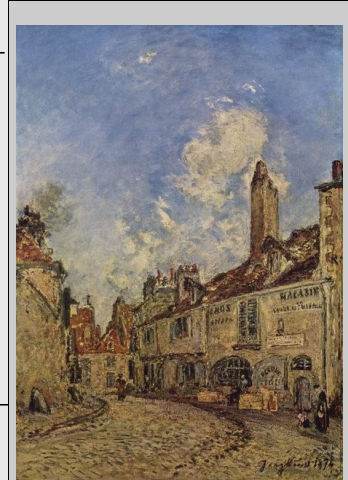


Abbildung 3: «Strasse in Nevers» von Jongkind

2.3 Der Salon

Monet wurde nun von seinem Vater nicht mehr finanziell unterstützt, denn dieser hoffte, in ihm einen fähigen Nachfolger des gut laufenden Familienunternehmens zu haben. So nannte er sich von nun an Claude statt Oscar. Er durfte sogar Bilder im Salon ausstellen, «Das Kap von La Havre bei Ebbe» und «Die Seinemündung bei Honfleur». Jährlich wurden dort um die 2500 Bilder ausgestellt, und täglich kamen um die 10 000 Besucher. Von der Jury wurde entschieden, ob das Bild den Normen entsprach, und so zugelassen – oder eben nicht.

1865 lernt Monet seine zukünftige erste Frau kennen, es ist Camille Doncieux. Sie ist erst 19 Jahre alt, also 6 Jahre jünger als er selbst. Sie steht im 1866 für das berühmte Bild «Camille im grünen Kleid» Modell, das Monet im Salon ausstellen darf und das sein richtiger Erfolg wird. Mit dem Bild «Frauen im Garten» findet er schliesslich sein Thema: Das Licht. Er zeichnet den Sonnenschein, den Schatten, und das Bild wirkt plötzlich viel lebendiger und echter.

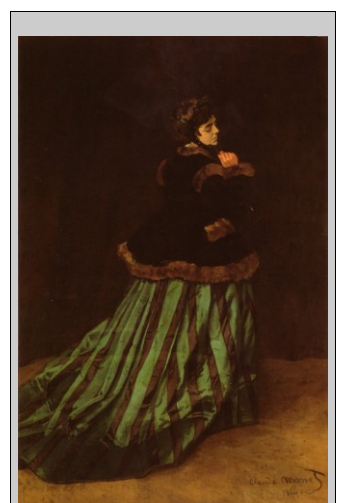


Abbildung 4: «Camille im grünen Kleid»

2.4 Die Impression

Schon ein Jahr später bringt Camille das erste – unehelich – Kind zur Welt, Jean. Durch die finanzielle Unterstützung seiner Freunde konnte Monet seine Familie ernähren und weiter malen.

Er schaut nicht mehr so auf die Details wie früher, sondern zeichnet jetzt Bilder mit Schatten, in denen der Raum und das Tageslicht zur Geltung kommen. Häufig zeichnet er auch Wasser, die sich darin spiegelnden Objekte, was für ihn ein Weg zur abstrakten, zur gegenstandslosen Malerei ist.

Nach seiner Heirat mit Camille im Jahre 1870 hält er immer noch am Wasser fest, er malt auch Badeseen wie den «Froschteich». Nun, mit der Einführung der Eisenbahn, konnte er auch weiter weg in der Natur zeichnen. Aber man sieht ihn auch oft am Meer. Einmal hat er sich sogar in den Gezeiten geirrt und wurde mit all seinem Malwerkzeug mit ins Meer gerissen.

Nach dem Ausbruch des Preussisch-Französischen Krieges flieht Monet nach London, wo er auf seinen Freund Camille Pissarro stösst. Sie malten häufig zusammen an der Themse oder im nebeligen Hyde Park.

Der Hyde Park im Zentrum Londons hat eine Gesamtfläche von 1.4 km². Zum ersten Mal wurde er 1536 von König Heinrich VIII zur Jagd genutzt. Später fanden häufig Ausstellungen statt. Heute wird der Park vor allem für Freizeitaktivitäten genutzt. Im Serpentine Lake kann man schwimmen und rudern, und, falls man die Erlaubnis hat, sogar fischen. Was in England auch nicht fehlen darf, ist die Pferderennbahn.

Nach dem Tod der Prinzessin Diana wurde der «Gedächtnisbrunnen» eingeweiht, der an ihr bewegtes Leben erinnern soll. Er hat eine Grösse eines Fussballplatzes.

1872 malt er das Bild «Impression. Soleil levant», wieder zurück im Hafen von Le Havre. Da seine Bilder immer wieder vom Salon abgewiesen wurden, beschloss er mit einigen befreundeten Malern, die Sache selber in die Hand zu nehmen und einen eigenen Salon zu gründen. Dieser war aber mit weniger als 1/40 der Besucher des offiziellen Salons ein nur mässiger «Erfolg», da sie obendrein auch nicht ernst genommen wurden. Hier hat jedoch Monet seinen Sonnenaufgang ausgestellt, und hier wurde er auch kritisiert von Leroy, was der Anfang des Impressionismus war.

2.5 Zweite Heirat und Tod

Monets Frau Camille bringt 1878 den zweiten Sohn Manets zur Welt, ein Jahr später stirbt sie. In den folgenden Jahren ging Monet oft auf Reisen, auf denen er neue «Impressionen» holte. Zu dieser Zeit malte er auch die berühmten Heuhaufen.

Im Jahre 1892 heiraten er und Alice. Er wohnt in einem Haus mit grossem Garten, in dem er auch in einem Teich Seerosen züchtete, die er importiert hatte. Nachdem er 1900 kurz das Augenlicht verloren hatte, malte er oft wieder Seerosen, für die er eine bestimmte Vorliebe entwickelt hat, und die Japanische Brücke.

Sein Sohn Jean, der mit Alices Tochter verheiratet war, starb 1914. Monet erkrankte an grauem Star, liess sich das Auge operieren und arbeitete nochmals kurz, bis er am 5. Dezember 1926 im Alter von 86 Jahren starb.

3 Bildbeschreibung

3.1 Eigene Bildbetrachtung

3.1.1 Inhalt, Farben und Licht

Das Bild zeigt die Hafenstadt Le Havre. Im Vordergrund das Meer oder noch der Delta der Seine, ich weiss es nicht. Jedenfalls ist auf Monets Seite kein Land zu sehen. Auf dem Wasser fahren drei Boote. Das Nächste ist beinahe schwarz gezeichnet, da es gegen das Licht steht. die zwei folgenden, die fast in einer Linie zu stehen scheinen, sind immer schwächer gezeichnet, das dritte Boot scheint im Nebel zu verschwinden. Dahinter ist der Hafen von Le Havre zu sehen, auf der linken Seite vermutlich eine Industrie. Über dem Horizont steht die Sonne, etwas mehr als ein Finger hoch, also muss das Bild ungefähr $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde nach Sonnenaufgang gemalt worden sein. Der Himmel ist rötlich. Mein Ausdruck hat leider einen Grünstich.

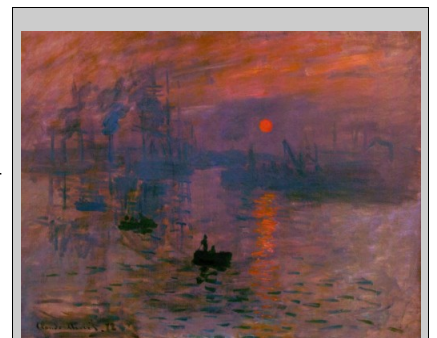


Abbildung 5: Sonnenaufgang mit den «offiziellen» Farben

Im ganzen Bild herrscht durchgängig ein roter Farbton. Es ist eigentlich nirgends eine andere Farbe zu sehen. Die Sonne sticht mit ihrem leuchtenden Rot hervor, jedoch nicht so fest, wie man es bei einem «normalen» Morgenrot erwarten würde. Denn dazwischen befindet sich eine relativ dicke Nebelschicht und eventuell sogar die Industrie. Wenn man

aber genauer hinschaut, dann merkt man, dass es genau so gut auch ein Dampfer sein könnte ... Das Auge macht selber was daraus.

Das erste Mal, als ich dieses Bild gesehen habe, schien es mir düster zu sein, beinahe traurig, mit dem Bild von Industrien mit rauchenden Kaminen im Kopf, die die ganze Luft färben, verschmutzen. Jetzt denke ich eher, dass es ein sehr intensives Morgenrot gewesen sein muss. Beim Ausdruck sieht man zudem auch den Nebel vor der Sonne besser als beim «Original», der die Sonne oft «durchglühen» lässt. Es scheint beinahe wie ein Bild aus einem Traum, an den man sich nicht mehr ganz genau erinnern kann.

Es fällt auf, dass Monet für die Spiegelung der Sonne im Wasser weisse Farbe benutzt hatte, «aus dem Töpfchen», einfach reines Weiss. Auch das verleiht dem Bild den Eindruck, relativ schnell gemalt worden zu sein, um den flüchtigen Eindruck, die Impression, einzufangen und auf Papier bzw. die Leinwand zu bringen. Man spürt die kühle, feuchte Morgenluft beinahe, auf dem Ausdruck. Beim Bild im Buch, das viel mehr Rot enthält, will mir das jedoch nicht gelingen, es wirkt etwas zu unwirklich.

Ich werde mich jetzt auf das ausgedruckte Bild beziehen, denn farblich ist das spannender – finde ich zumindest. Es gibt viel eindeutiger Kontraste, Farbkontraste. Schon bei der Sonne, obwohl nicht ganz so stark. Im Wasser, das näher bei Monet beinahe ins Grün übergeht, wirkt das Orange der Sonne als Komplementärfarbe. Sonst ist das Bild eigentlich relativ kontrastarm, was den nebeligen Effekt noch verstärkt. Im Wasser scheint der Blaue Himmel gespiegelt zu werden - keine Ahnung, woher der kommt.

3.1.2 Malprozess, Räumlichkeit

Monet hatte entweder wenig Zeit oder wenig Geduld bei diesem Bild, wahrscheinlich trifft eher ersteres zu. Wenn ich das Boot, das am nächsten ist, genau anschau, sehe ich die dünne Farbe, die er dort verwendet hat. Er hat nicht «getüpfelt», sondern mit raschen, grosszügigen Pinselstrichen gearbeitet. Die stehende Person im Boot, die das Ruder in der Hand hält, ist trotzdem relativ genau gezeichnet, zumindest deren Umrisse. Wie gross das Bild wohl war?

Durch den Nebel einerseits, durch die Perspektivwirkung andererseits erschafft Monet eine sehr echt wirkende Räumlichkeit. Auch ist das Boot, das nahezu vor der Sonne steht, beinahe schwarz, das hinterste ist blau und kaum mehr von den Schiffen oder Fabriken oder was auch immer zu unterscheiden. Wie in den Bergen ... sind auch hier die Hell-Dunkel-Kontraste stärker, je näher das Objekt.

3.1.3 Titel, Zeitbezug

Ich wäre nie auf den Titel gekommen, nur «aufgehende Sonne». Da hätte eine Naturlandschaft viel besser gepasst. Eher wäre ich in die Richtung Hafen oder See gegangen.

Das Bild, das ist das Interessante daran, könnte durchaus auch gerade gestern gemalt worden sein. Na gut, vor einem Monat, sonst könnte ich jetzt noch keine Bildbeschreibung machen. Aber durch die eigentlich wenigen Details und dem verhüllenden Nebel kann man sich eigentlich alles zum Hafen hinzudichten, auch modernste Frachter, die gerade über die gewaltigen Greifarme rechts mit Containern beladen werden. Da auch keine Menschen von nahe, also in alter Kleidung, zu sehen sind, ist es beinahe nicht möglich (für mich), es zeitlich einzuordnen. Anscheinend hab aber nicht nur ich damit Probleme, denn ein Buch behauptet, es stamme aus dem Jahre 1873, obwohl unten links ein grosses 72 steht.

3.2 Geschichte zum Bild

Das Bild «Impression. Soleil levant» von Monet war der eigentlich Startschuss für den Impressionismus. Da die Maler Monet, Renoir, Pissarro, Sisley, Degas, Cezanne und weitere immer wieder von offiziellen Ausstellungen abgewiesen wurden, veranstalteten sie eine eigene Ausstellung. Sie hatten allerdings nur etwa einen Hundertstel der Besucher des offiziellen Salons. Trotzdem wurde dort von «Kritikern» der Impressionismus definiert.

3.2.1 Der Impressionismus

«Impression – wusst ichs doch! Gerade hab ich zu mir gesagt, wenn ich impressioniert bin, muss da eine Impression vorliegen. Und welche Freiheit, welche Leichtigkeit des Pinsels! Eine Tapete im Urzustand ist ausgearbeiteter als dieses Seestück.»

So beschreibt der Maler Louis Leroy das Bild. Er hat schon einiges Grundlegendes gesagt über den Impressionismus, wenn auch in scherzhaften Worten: Der Pinsel wird relativ leicht geführt, man ist frei, also nicht an Vorgaben gebunden. Ein anderer Kritiker schreibt:

«Wollte man mit einem Wort ihre Absichten charakterisieren, müsste man den Begriff Impressionisten schaffen. Sie sind Impressionisten in dem Sinne, dass sie nicht eine Landschaft wiedergeben, sondern den von ihr hervorgerufenen Eindruck.»

Und so geschah es auch. Denn Monet wollte mit seinem Bild das Flüchtige festhalten, ein schöner Augenblick am Hafen von Le Havre. Der Nebel, die rote Sonne, die Boote, alles ist nur ein Augenblick lang so. Später ist die Sonne gelb wie immer, hat den Nebel aufgelöst und die grossen Transportschiffe fahren ein oder aus.

Dass die Bilder relativ detailarm sind, hat auch seinen Grund. Wenn man nämlich nur einen Augenblick hinschaut, wie z. B. beim Hafen, sieht man nicht als Erstes, ob die Personen miteinander sprechen, sondern betrachtet die Landschaft als Ganzes, man nimmt die Stimmung auf. Den Eindruck.

Man malt jetzt fast nicht mehr mit Braun oder Schwarz. Die Farben werden immer «gemischt», meistens auch einfach nah nebeneinander gezeichnet. Auch die Schatten sind farbig – blau meistens. Da nun auch nicht mehr bestimmte Personen gemalt werden, stehen sie zufällig im Bild, nicht schön posiert.

3.2.2 Geschichte

Der Impressionismus (ca. 1860 bis 1905) folgte der Romantik. Gleichzeitig zeichneten auch die Realisten. Zu Beginn des Impressionismus fand die Industrielle Revolution statt. Das ist auch auf dem Bild von Monet zu erkennen, dem Sonnenaufgang: Im linken Teil befinden sich die Industrien, in denen schon zu so früher Zeit gearbeitet wird.

Vielleicht ist der Impressionismus auch eine Antwort auf den Beginn der Fotografie. Jetzt konnte man ja Bilder machen, die erstens genauer und zweitens schneller gemacht sind, und muss sich nicht mehr für viel Geld abzeichnen lassen. Aber es war nur schwarzweiss. Die Bilder von Monet und auch die der anderen Maler sind jedoch farbig und geben somit die Stimmung bzw. den Eindruck echter oder zumindest eindrücklicher, impressionistischer, wieder.

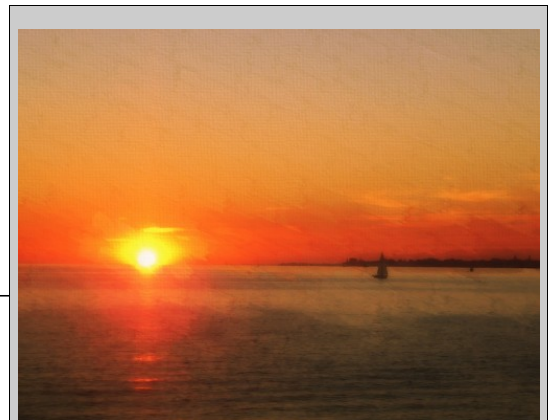


Abbildung 6: Versuch mit eigenem Foto

4 Fazit

Die Arbeit hat mir im Grossen und Ganzen Spass gemacht. Ich hab über Monet ziemlich viel Material gefunden, auch zum Bild «Impression, Soleil levant». Ich hätte sogar – vor allem bei der Biographie – noch viel mehr schreiben können.

Schwieriger war die eigene Gestaltung. Das Bild sieht relativ einfach zum Nachzeichnen aus, ist es aber nicht. Nur schon die Pinselstriche, dass die Farbe die richtige Dicke hatte. Und der Nebel ist fast nicht möglich, wenn man nicht immer feuchtes Papier hat, das aber mit der Zeit zu reissen beginnt.

Ich hab es auch mit anderen «Werkzeugen» versucht. Neocolor oder Farbstifte waren wegen der kleinen Strichbreite unbrauchbar. Am Besten ging es noch mit Kohle, da diese auch grob aufgetragen werden kann und doch grosse hell-dunkel-Differenzen zulässt; nur halt in Schwarzweiss.

Da wir noch nie etwas Ähnliches gemacht haben – zu Bildern eigene Bilder zeichnen – hat mir das etwas weniger Spass gemacht. Aber am Schluss eine fertige Arbeit in den Händen zu halten, ist doch was Schönes.

5 Quellenangaben

Heinrich, Christoph: Monet. Benedikt Taschen Verlag, Köln, 1994.

Claude Monet, Der Farbenzauberer. Prestel, München / New York.

«Monet, SLA Nadin Bill, Kreuzlingen». URL: <http://www.jbf.ch/monet/start.htm> [Stand 7.9.2005].

«Johan Barthold Jongkind». URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Johan_Barthold_Jongkind [Stand 3.10.2005].

«Camille Pissarro». URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Camille_Pissarro [Stand 3.10.2005].

«Monet». URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Monet> [Stand 31.8.2005].

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karikatur von Monet: Heinrich, Christoph: Monet. S. 7.

Abbildung 2: «Obstgarten» von Camille Pissarro und Abbildung 3: «Strasse in Nevers» von Jongkind: Wikipedia.

Abbildung 4: «Camille im grünen Kleid»: Heinrich, Christoph: Monet. S. 15.

Abbildung 5: Sonnenaufgang mit den «offiziellen» Farben: Wikipedia; Farbe geändert.

Abbildung 6: Versuch mit eigenem Foto: Eigenes Bild.